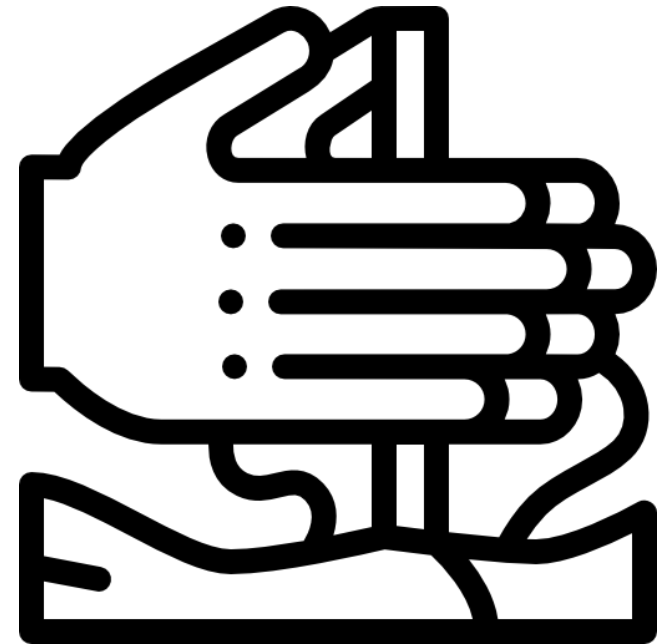
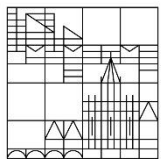


Hybrid oder Blended?

Survival Guide für die digital angereicherte
Lehre



Universität
Konstanz



Quo Vadis?



In den Veranstaltungen des Wintersemesters, die Anfang November an der Universität Konstanz beginnen, sollen unter dem Oberbegriff „hybrider Lehre“ neue Mischformen von präsenter und digitaler Lehre neben reiner Online Lehre und Präsenzlehre eingeführt werden. Ziel ist es, einerseits sicheren Infektionsschutz zu gewährleisten, andererseits aber möglichst vielen Studierenden Platz im Hörsaal zur Verfügung zu stellen – vor allem den Erstsemestern.

- Da hybride Lehre im Vergleich zu einer Blended-Learning-Veranstaltung **keinen didaktischen Mehrwert** bringt, empfehlen wir, diese mit Bedacht einzusetzen
- Auf jeden Fall sollten **Blended-Learning** Szenarien geprüft und möglichst **bevorzugt** werden.
- Hybride Lehre ist dann angebracht, wenn für die Kompetenzentwicklung der Studierenden Lehre vor Ort notwendig ist, aber nicht alle Studierenden vor Ort sein können bzw. dürfen.
- Hybride Lehre eignet sich aus didaktischer Sicht insbesondere für die Einführung, Anwendung und die Ergebnissicherung. Sie ist besonders wertvoll, wenn es um das Kennenlernen und die Einführung ins Studium geht.

Blended Learning oder Hybride Lehre?

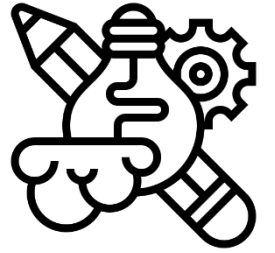
Der Begriff „Blended Learning“ oder auch „Flipped Classroom“ bezieht sich auf unterschiedliche Lehr-/Lernszenarien, die den Online- und den face-to-face-Modus (physische Präsenz) in unterschiedlichen Anteilen miteinander kombinieren. Blended Learning kombiniert die Vorteile von Präsenzveranstaltungen und E-Learning so miteinander, dass die jeweiligen Vorteile verstärkt und die Nachteile kompensiert werden.

Die meist verbreitete Definition versteht Blended Learning als „die Verknüpfung von face-to-face Lernen (physische Präsenz in einem Raum) und Online-Lernen“. Hinter Blended-Learning steht ursprünglich kein theoretisches Konzept bzw. kein bestimmtes Lehr-/Lernverständnis. Der Begriff „hybrid“ wird z.T. bereits seit mehreren Jahren in der Literatur und vor allem in den Schriften von Prof. Michael Kerres in derselben Bedeutung, wie Blended Learning verwendet.

Die **aktuelle Bedeutung von „hybrid“** hat eine besondere Komponente erhalten und bezeichnet jetzt auch Lehr-/ Lernszenarien, in denen eine Veranstaltung gleichzeitig in der Präsenz - für eine Studierendengruppe - und online - für eine andere Studierendengruppe - angeboten werden kann. Auch in diesen Szenarien werden face-to-face (physische Präsenz) und Online-Komponenten verknüpft. Insofern stellen hybride Lehr-/Lernszenarien einen speziellen Fall von Blended Learning dar.



Vorüberlegungen:



Nach der reinen digitale Lehre im Sommersemester, stellt sich die Frage, ob nun im Wintersemester 2020/21 das hybride Format eine Alternative darstellt. Diese Entscheidung hat Auswirkungen auf das Lehr-Lerngeschehen. Die wichtigsten Fragen sind dabei:

Lernziele

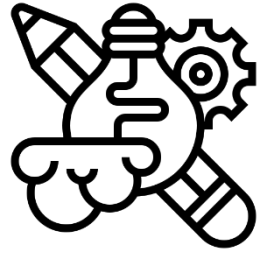
Was sind die drei wichtigsten Dinge, die die Studierenden im „angeleiteten Selbststudium“ lernen sollen – welche Kenntnisse, Arbeitstechniken, Medienkompetenzen? Welcher Schwerpunkt ergibt sich aus dem Veranstaltungstyp?

Prüfungen

Welche Prüfungsleistungen sind vorgesehen? In welchem Verhältnis stehen die Aufgaben, die Lektüre und die Lernergebnisse dazu?

Zielgruppe

Wie groß ist die Studierendengruppe? Welches Vorwissen können Sie voraussetzen? Wie sehr sind die Studierenden mit digitalen Formaten und selbstgesteuertem Arbeiten vertraut? Sind die digitalen Tools für alle Studierenden problemlos zugänglich? Wie heterogen wird die Gruppe voraussichtlich sein – handelt es sich beispielsweise um einen Wahlpflichtbereich? Welche Informationen benötigen Sie und sollten in der Kennenlernphase in Erfahrung gebracht werden?



Eigene Ressourcen

Was können Sie ohne Überforderung in der Vorbereitung und Durchführung leisten? Wie hoch ist Ihre Risikobereitschaft in Bezug auf digitale Formate? Welche Vorbereitungszeit steht Ihnen aktuell zur Verfügung? Wie können Sie sich gegenseitig im Kollegium oder der Fachcommunity unterstützen? Welche Arbeitszeiten werden Ihnen zu Semesterbeginn möglich sein?

Welche **Unterrichtsform** entspricht idealerweise dem bestehenden oder geplanten Lehr-Lernangebot? (Typ A-D, s. folgender Abschnitt). Aufgrund von Gruppengröße, Abstands- und sonstigen Hygieneregeln etc. sind die Wahlmöglichkeiten vorab eingeschränkt.

Was ist der didaktisch sinnvolle **Einsatzzweck der digitalen Tools** in der Lehre? (individuelle Vor- und/oder Nachbereitung, Nutzung innerhalb der Lehrveranstaltung, konkrete Lernleistung...)

Wie kann ich die **Moderation** zwischen in Präsenz und digital Anwesenden sicherstellen, auch wenn es kein Ruummikrofon gibt? Wiederhole ich alle Fragen und Diskussionsbeiträge in mein Mikrofon (fürs Digitale) und aus dem Chat (für die Präsenz)?

Wie kann ich sicherstellen, dass **Tafelanschriften** lesbar sind?

Tipps für eine erfolgreiche Umsetzung



Die Reflexion über Lehr- und Lernziele, die zu absolvierende Prüfungsform und die Auswahl dort hinführender Aufgaben ebenso wie Inputs aus eigenen Vorträgen, Texten, Videos oder anderen Medien ermöglichen ein erfolgreiches hybrides Lernarrangement für alle Beteiligten. Dies unterscheidet sich im Grundsatz nicht von sonstiger Lehre. Hier sind einige konkrete Tipps, um alle Studierenden das ganze Semester über einzubinden.

- **Stellen Sie sicher, dass alle Beteiligten die gleichen Informationen erhalten.** Dazu könnten auch Ereignisprotokolle von Studierenden geführt und im LMS für alle zugänglich gemacht werden.
- **Bieten Sie (auch) digitale Sprechstunden an.** Wahrscheinlich werden in Ihrer Lehrveranstaltung Studierende sein, die aus Risikogründen nicht in Präsenz erscheinen können.
- **Leiten Sie auch Austausch unter den Studierenden an,** z.B. durch Foren, Peer-Sprechstunden, digitale Lerncafés usw. Solche Szenarien können von Hilfskräften moderiert werden.
- **Bedenken Sie, dass die Teilnehmenden am Computer ebenso teilhaben können,** z.B. durch Nutzung eines Raummikrofons, Wiederholen von Fragen, Verschriftlichen von Antworten etc.
- **Binden Sie eine Co-Moderation ein,** die Wortmeldungen im Blick behält.
- **Erklären Sie den Studierenden Ihr Lehrsetting.** Wenn die Teilnehmenden abschätzen können, was methodisch und organisatorisch auf sie zukommt, können sie sich besser auf die Inhalte konzentrieren.

FAQ

F: Was soll ich denn nun benutzen? ILIAS? BigBlueButton?

A: An dieser Stelle dreht man die Frage um: Sie haben die Ziele der Veranstaltung, die Prüfungsform, Materialien und vielleicht schon (einzelne) Aufgaben. Diese Punkte bilden die Grundlage für die Auswahl der technischen Umsetzung.

F: Wie kann ich anleiten, dass Studierende sich mehr untereinander austauschen?

A: Wie immer gibt es mehrere Ansatzpunkte. Einige sind:

Gruppensprecher*innen statt individuellen Sprechstunden - empfohlene Gruppenabgaben unterstützen Integrieren Sie in den Kurs **obligatorische Aufgaben**, die Austausch erfordern, z.B. Peerfeedback, Pro-Contra-Diskussion (im synchronen Meeting oder im Forum), kollaborative Texterstellung (in Blogs oder Wikis), Rollenspiele

Für Gruppenarbeiten stellen Sie **echte Gruppenaufgaben**, d.h. solche, die qualitativ die Arbeitskapazität der einzelnen Lernenden übersteigen und nur in einem Team erfolgreich bewältigt werden können.

Zusammen mit den Studierenden definieren Sie **Gruppenziele und einzelne Verantwortlichkeiten** (z.B. Rollen innerhalb der Gruppe wie Leitung, Zeitmanagement, Redaktion etc.)



F: Es ist ja wichtig, dass die Personen, die nicht dabei sein können, auch teilhaben. Wie kann ich die Übung gleichzeitig auch digital anbieten?

A: Das Umstellen von Präsenz zu digitalem zu hybridem Format zieht immer auch eine geänderte Lehre und Interaktion nach sich. Entsprechend müssen insbesondere interaktive Aktivitäten angepasst werden. Wie sollen Diskussionen zwischen digital und im Raum Anwesenden geleitet werden? Wie bildet sich eine Gruppenarbeit ab (auf Distanz - im Raum oder via Computer)?

Möglicherweise bietet sich eher ein Szenario im Typ C an, wenn Sie die Studierenden auch in Person einbinden möchten - in Beratungsgesprächen, weniger in der Standardlehrveranstaltung.

F: Wir arbeiten insbesondere an der Tafel - wie kann ich das umsetzen?

A: Eine technische Möglichkeit ist - außerhalb der Räume - der Einsatz eines Handys, das in die geöffnete Konferenzanwendung überträgt. Testen Sie vorher, dass Sie die Auflösung hoch genug ist, um die Schrift zu erkennen.

Möglicherweise bietet sich eher ein Szenario im Typ C an, wenn Sie die Studierenden auch in Person einbinden möchten - in Beratungsgesprächen, weniger in der Standardlehrveranstaltung.



Links, Beratung und FAQ?

Hilfe und Anregungen für ihre Planungen – insbesondere für didaktische Konzepte und Methoden - erhalten Sie jederzeit beim ASD

Alexander Klein (Instructional Design)
instructionaldesign@uni.kn



Creative Commons Lizenz BY CC 4.0
Namensnennung 4.0 International

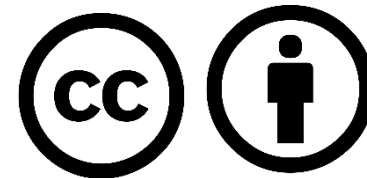
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>

ASD

Universität Konstanz

07.10.2020

Icons: flaticon.com



Quellen:

Arbeitsgruppe E-Learning-Service Uni Leipzig

<https://www.uni-leipzig.de/universitaet/arbeiten-an-der-universitaet-leipzig/lehren-an-der-universitaet/angebote-fuer-lehrende/lehredigital/>

Fachstelle Hochschuldidaktik& E-Learning Berner Fachhochschule

<https://www.bfh.ch/de/aktuell/corona/>

Großkurth, Eva-Marie; Handke, Jürgen (Hg.) (2014): The Inverted Classroom Model. The 3rd German ICM-Conference – Proceedings. German ICM Conference. Berlin/Boston: De Gruyter; De Gruyter Oldenbourg.

Großkurth, Eva-Marie; Handke, Jürgen (Hg.) (2016): Inverted classroom and beyond: Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert. [1. Auflage]. Marburg: Tectum Verlag.

Handke, Jürgen (2017): Handbuch Hochschullehre Digital. Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre. 2. Auflage. Baden-Baden: Tectum Wissenschaftsverlag.

Kauffeld, Simone; Othmer, Julius (Hg.) (2019), Handbuch Innovative Lehre

Online verfügbar unter <https://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-658-22797-5>

Kerres, Michael (2018): Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote. 5. Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg (De Gruyter Studium).

Online verfügbar unter http://www.degruyter.com/search?f_o=isbnissn&q_o=9783110456820&searchTitles=true.

Kompetenzteam Digitale Lehre der J.G. Universität Mainz

<https://lehre.uni-mainz.de/hybrid/>

van Ackeren, Isabell; Kerres, Michael; Heinrich, Sandrina (Hg.) (2018): Flexibles Lernen mit digitalen Medien ermöglichen. Strategische Verankerung und

Erprobungsfelder guter Praxis an der Universität Duisburg-Essen. Münster, New York: Waxmann. Online verfügbar unter http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783830986522.

von Barton, Thomas; Müller, Christian; Seel, Christian (Hg.) (2019): Hochschulen in den Zeiten der Digitalisierung: Lehre, Forschung und Organisation Online verfügbar unter <https://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-658-26618-9>